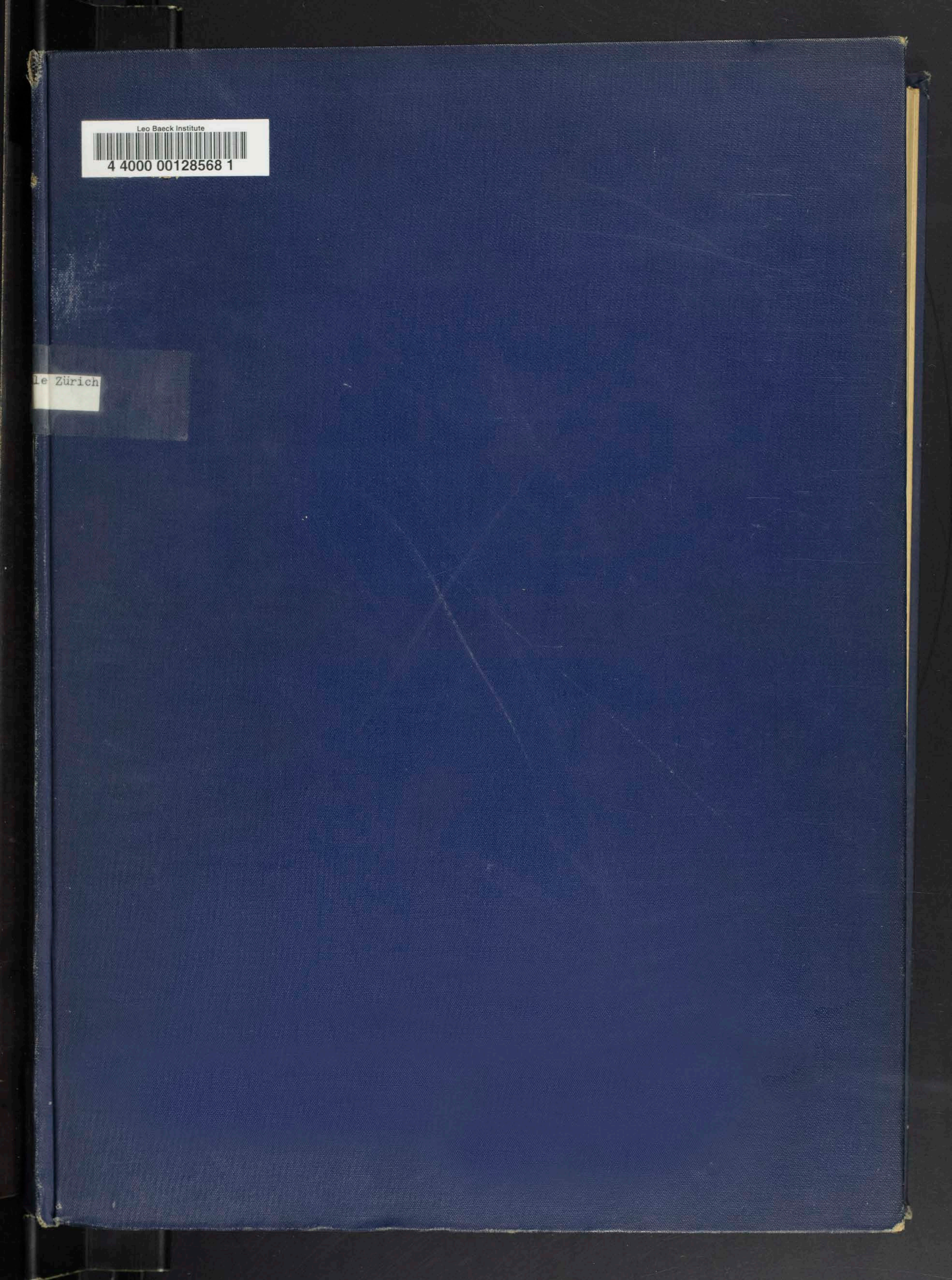


Nr. 274

# Jüd

Züri

J E
NE

Jahrg

Der Köni

(JPZ)
rabbiner
sein 25jäh
tulationen
diplomatis
und der T

Der a
Alexand
Jubilar, u
wunschdep
Jugoslavie
Sokolow (

aus

(JPZ)
chung der
Auswärtige
färe Dreyf
Welt in Ate

Bekan
im französ
Verdacht
tigt, gehei
deutsch
zu haben,
die von
aufklärenc
Zeit war
sondern d
mehr geht
man an d
hungen m
schuld vo
289 datier
deutsche
damaligen

„Von H
auch nicht
wusst oder
minister Me
wesen, dass
können."

In for
versteht m
mals der C
Dreyfus vo
richten ihr
kurzem abe
lers, Fürst
sehr schwe
Erklärung
rungskreise
klärung ein
weshalb sie

Nr. 274 7. Jahrgang 3. Januar 1924

# Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion u. Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8, Telephon Selnau 7516

כ״ו טבת תרפ״ד

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION



AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, vierfelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 50 Cts. — Erscheint wöchentlich

Abdruck nur mit Quellenangabe

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

## Der König von Serbien beglückwünscht persönlich den Oberrabbiner von Sarajevo.

(JPZ) Belgrad. Der bekannte jüd. Gelehrte, der Oberrabbiner von Sarajevo, Dr. Weszel, beging dieser Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum. Er erhielt nicht allein Gratulationen der jugoslavischen Behörden, sondern auch der diplomatischen Vertreter Englands, Italiens, Deutschlands und der Tschechoslovakei.

Der am Jubiläumstage in Sarajevo anwesende König Alexander von Serbien erschien persönlich beim Jubilar, um ihm seine Glückwünsche darzubringen. Glückwunschdepeschen sandten auch sämtliche jüd. Gemeinden Jugoslaviens, ferner Oberrabb. Dr. Chajes (Wien), Nahum Sokolow (London). (JTA).

## Neues über die Dreyfus-Affäre aus den deutschen diplomatischen Akten.

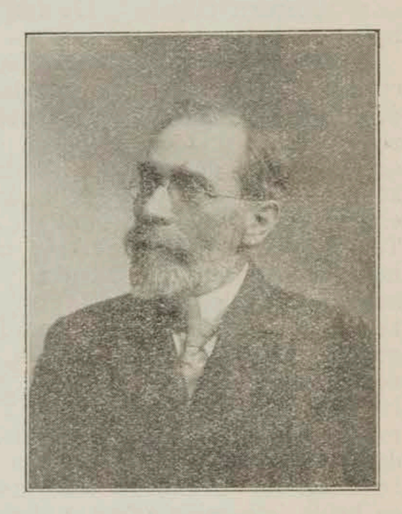
### Dreyfus' Unschuld erwiesen.

(JPZ) Berlin. In der Fortsetzung der Veröffentlichung der diplomatischen Aktensammlungen des Berliner Auswärtigen Amtes werden jetzt die Akten über die Affäre Dreyfuss veröffentlicht, die vor 30 Jahren die ganze Welt in Atem gehalten hat.

Bekanntlich wurde am 1. Nov. 1894 der Hauptmann im französischen Generalstab, Alfred Dreyfus, unter dem Verdacht des Landesverrates verhaftet; er wurde verdächtigt, geheime Aktenstücke des franz. Generalstabs an den deutschen Militärattaché Schwartzkoppen, geliefert zu haben. Vergeblich wartete damals die denkende Welt, die von der Unschuld Dreyfus' überzeugt war, auf eine aufklärende Aeusserung deutscherseits, denn nach kurzer Zeit war es klar geworden, dass nicht der Jude Dreyfus, sondern der Major Graf Estherhazy Verrat geübt hat. Nunmehr geht aus den soeben publizierten Akten hervor, dass man an den deutschen amtlichen Stellen keinerlei Beziehungen mit Hauptmann Dreyfus hatte und von dessen Unschuld vollkommen überzeugt war. In einem Bericht Nr. 289 datiert, Paris 13. Dez. 1894, schreibt der damalige deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, an den damaligen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe u. a.:

„Von Hauptmann Dreyfus hat niemand auf der Botschaft, auch nicht Oberstleutnant von Schwartzkoppen etwas gewusst oder gehört. Alles ist rein erfunden... Der Kriegsminister Mercier ist bei dieser Untersuchung so ungeschickt gewesen, dass er unmöglich noch länger im Amte wird bleiben können."

In fortgeschrittenen politischen Kreisen Deutschlands versteht man es nicht, warum die deutsche Regierung damals der Oeffentlichkeit eine Erklärung über die Unschuld Dreyfus vorenthalten hat, da sie doch aus den Geheimberichten ihres Botschafters die Sachlage genau kannte. Vor kurzem aber hat sich der Sohn des damaligen Reichskanzlers, Fürst Hohenlohe, dahin geäussert, es sei seinem Vater sehr schwer gefallen, zu schweigen u. er habe eine offizielle Erklärung zugunsten Dreyfus' erwogen. In Hof- und Regierungskreisen befürchtete man aber von einer solchen Erklärung eine Verschärfung der Beziehungen zu Frankreich, weshalb sie unterlassen wurde. (JTA)



Bildnis von Advokat Dr. Simon Rosenbaum, Kowno, Minister für jüd. Angelegenheiten in Litauen und Präsident des litauischen jüdischen Nationalrates.

## Minister Rosenbaum.

(JPZ) Der litauische Minister für jüd. Angelegenheiten, Dr. Simon Rosenbaum, hatte kürzlich in jüdischen wie auch in allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten Litauens wichtige Besprechungen in Berlin, London und Paris (s. JPZ Nr. 272 vom 19. Dez.). Auf seiner Rückreise nach Kowno weilte er einen Tag in Zürich zum Besuche seines hier als Anwalt praktizierenden Sohnes. Bei dieser Gelegenheit äusserte sich Minister Rosenbaum dem Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" gegenüber befriedigt über das Ergebnis seiner Reise. Minister Dr. S. Rosenbaum ist nun nach Beendigung seiner Mission nach Kowno zurückgekehrt, wo er von dem Ministerpräsidenten Galwanauskas, dem Bürgermeister von Kowno und dem Repräsentanten der verschiedenen Minoritäten in feierlicher Weise begrüsst wurde.

Minister Simon Rosenbaum, der heute im 66. Lebensjahre steht, hat bis zu seinem 17. Jahre Talmud studiert. Nach Absolvierung seines juristischen Studiums wurde er bereits nach kurzer Anwaltspraxis einer der bekanntesten Anwälte Russlands und alsbald wurde ihm eine Professur an der Universität Odessa angeboten unter der Bedingung, dass er sich taufen lasse. Er lehnte glatt ab.

Advokat Rosenbaum war seit jeher eifriger Zionist und Verteidiger der Rechte des Judentums. Er hat sich in Russland auch politisch betätigt und war einer der wenigen jüdischen Abgeordneten in der ersten Duma. Als solcher hat er das bekannte „Wiborger Manifest" mitunterzeichnet. Seit der Gründung der Litauischen Republik, die er mitbegründen half, und deren Verfassung von ihm entworfen wurde, widmet sich Minister Rosenbaum neben seiner hingebungsvollen Arbeit für die jüd. Interessen, im weitgehendsten Masse dem öffentlichen Leben Litauens. Er hat u. a. als Staatssekretär für Aeusseres die litauischen Interessen bei den diplomatischen Unterhandlungen in Paris und London während der Friedenskonferenz, sodann in Warschau und Moskau erfolg-

reich vertreten. Gegenwärtig ist er Minister für jüd. Angelegenheiten und neuerdings zum 2. Mal Präsident des Jüd. Nationalrates von Litauen.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, dass Minister Rosenbaum mit seinen hervorragenden geistigen und staatsmännischen Fähigkeiten noch lange Jahre hindurch in gleich segensreicher Weise wie bisher zum Wohle des Judentums und des litauischen Staates wirken wird.

## Das Bombenattentat in Csongrad.

(JPZ) Budapest, 27. Dez. Aus Csongrad wird gemeldet: Bei einer Tanzunterhaltung des hiesigen isr. Frauenvereins wurde eine Handgranate in den Saal geworfen. Ein 21jähriges Dienstmädchen wurde getötet, 37 Personen teils leicht, teils schwer verletzt. Die Gendarmerie hat die Mitglieder des Csongrader Vereins der „Erwachenden Ungarn", die der Tat verdächtig sind, verhaftet.

(JPZ) Unser Budapester B. Korrespondent meldet: Der christl. Hörer der Technik Ladislaus Wolf ist als 2. Opfer des Csongrader Bombenattentats gestorben. Noch zwei Männer und ein Mädchen befinden sich in Lebensgefahr. Einer der Männer dürfte kaum gerettet werden können. Es wurde festgestellt, dass ein Unteroffizier, der einige Zeit vor dem Attentat im Saal erschien, die grosse Tür versperren wollte und sehr ungehalten war, als er keinen Schlüssel vorfand. Offenbar wollte er dadurch die Wirkung der Explosion noch verschärfen. Sämtliche Täter wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Der Haupttäter, der die Bombe geworfen hat, ist der 22jährige Landwirt Sinho. Der intellektuelle Urheber ist der aktive Oberleutnant Piroska, der mit Zustimmung der Militärbehörde ebenfalls verhaftet wurde. An dem Verbrechen sind ausserdem noch fünf Personen mitschuldig. Auf Grund der Aussagen der Verhafteten gelang es heute früh, eine grössere Menge von Patronen, die mit Sprengstoff gefüllt waren, zu beschlagnahmen. In Budapester politischen Kreisen herrscht grosse Aufregung und allgemeine Entrüstung wegen des Attentats. Der jüngst zum Präsidenten der „Erwachenden Ungarn" gewählte Abgeordnete Eckhard erklärte in einem Interview, der Attentäter müsse an den Galgen kommen. In der ersten Sitzung der Nationalversammlung wollen die Redner sämtlicher Parteien das Wort ergreifen, um das Attentat zu verurteilen.

Sämtliche Verhafteten sind Mitglieder des Vereins „Erwachender Magyaren". Sie wurden unter Missbilligung der freisinnigen Blätter gegen Kaution freigelassen. Sie planten einen ähnlichen Anschlag für die Sylvesternacht gelegentlich eines Balles des Csongrader Kaufmännischen Vereins. Um die allgemeine Empörung nicht zu steigern, versprach der Vereinsvorstand der „Erwachenden Magyaren" eine Ueberprüfung der Mitgliederliste und die Ausschliessung der Ruhestörer.

## Protest gegen die Vorgänge an der Budapester Universität.

(JPZ) Budapest. Die Delegation der jüd. Hochschüler in Budapest hielt vor einigen Tagen eine Beratung ab, in welcher die letzten blutigen Vorgänge an der Budapester Universität besprochen und eine Protest-Resolution angenommen wurde: Die Versammlung beschloss, ihren Protest, sowie ihre Wünsche durch eine Abordnung von hundert jüdischen Hochschülern, die an der Front gekämpft haben, sowohl der Budapester Kultusgemeinde als auch den jüd. Abgeordneten zur Kenntnis zu bringen.

(JPZ) Budapest, 20. Dez. Der antisemitische Abgeordnete Gömbös forderte in der Kammersitzung die Schliessung der Fünfkirchner und Szegediner Universitäten wegen Nichteinhaltung des numerus clausus.

## Die Elektrifizierung Palästinas.

(JPZ) Ing. Rutenberg weilt derzeit in Wien, um auch dort eine palästinische Elektrizitätsgesellschaft mit einem Kapital von 50,000 Pf. zu gründen. An der Spitze der österr. Aktion steht der bekannte Industrielle Ing. Kremennetzki. Ing. Rutenberg machte über die von ihm durchzuführende Elektrifizierung Palästinas folgende Angaben: Die Elektrifizierungskonzession erstreckt sich auf Palästina und Transjordanien. Sie erstreckt sich auf die Wasserkräfte des Jordans und seiner sämtlichen Nebenflüsse, sowie auf die Wasserkräfte im franz. Mandatsgebiet. Ihre Dauer ist 70 Jahre. Sie gilt auch für die Erzeugung von Elektrizität durch andere Mittel als durch Wasserkraft, ferner gibt sie ein ausschliessliches Recht für Anlage elektr. Strassenbahnen und elektr. Vollbahnen. Die Tarife sind so zu stellen, dass die Dividende in den ersten 10 Jahren nach Rücklage von 20% vom Gewinn 8% erreichen darf. Die Rutenberg-Gesellschaft hat als „Public utility body", solange die Dividende nicht 8% beträgt, keine Einfuhrzölle auf die von ihr importierten Materialien zu zahlen. Für die „Palestine Electric Co." sind bereits 250,000 Pf. eingezahlt und weitere 150,000 Pf. gesichert. Das noch fehlende Kapital wird zurzeit durch Aktienwerbung aufzubringen versucht.

Der grösste Vorzug des Projektes ist, dass der wichtigste und kostspieligste Teil, das Staubecken, schon von Natur vorhanden ist: Der Tiberiassee mit 170 qkm Fläche. Dieses Becken reicht für allen erdenkbaren Bedarf, doch wäre ausserdem noch der Meromsee als Staubecken verwendbar. Das grosse Wassergefälle des Jordan wird in der Weise ausgenützt, dass das Wasser des Tiberiassees bis auf $2\frac{1}{2}$ m von der Oberfläche hinab benutzt wird; als Wasserrinne dient zunächst auf 1 km der Jordan selbst, dessen Bett ausgebaggert wird. Nach dieser 1 km langen Strecke wird das Wasser in einen Oberwassergraben von 2,2 km Länge geführt, um sich am Ende der Strecke mit einem Gefälle von 24 m in das Jordanwasser zu ergiessen. Vorher wird es durch Röhren in das Maschinenhaus geführt. Die erste Stufe, die ausgebaut wird, kann 6000 PS-Stunden leisten, sie ist auf 18,000 PS erweiterungsfähig. Vom Kraftwerk fliesst der Strom in einer Hochspannung von 66,000 Volt zu den Verbrauchsstellen, wo er auf niedrige Spannung transformiert wird.

Ein grosser Absatz ist schon jetzt gesichert, u. zw. durch den Kraftbedarf der bestehenden Industrie, der Eisenbahnen — die Strecke Jaffa-Jerusalem wird sofort nach Fertigstellung des Werkes elektrifiziert werden — ferner durch den Bedarf der zu bauenden Hafenanlagen, der Pumpen in Wasserwerken, Orangerien usw., ferner durch den Bedarf der Städte an Strassenbahnen, Licht usw. Da der Strom sehr billig sein wird, indes alles Heizmaterial impor-

tiert werden muss, und sehr teuer ist, wird auch das Kochen und Heizen in Städten und Kolonien durch elektr. Strom vorteilhaft betrieben werden können.

In Tel-Awiw besteht schon eine Station, die vorläufig durch 2 Dieselmotoren zu je 500 PS betrieben wird, in Haifa soll eine zweite gebaut werden. Nach Ausbau der Wasserkräfte werden diese Anlagen als Reservestationen dienen. —

Die Bedeutung des Rutenbergwerkes, das vom Frühjahr an zahlreiche Arbeiter beschäftigen wird, für die Kolonisation Palästinas, kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Erst nachdem billiger Strom vorhanden sein wird, werden Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe usw. einen mächtigen Aufschwung erfahren können. Da die Konzession so umfassend wie nur möglich ist, die Gesellschaft überdies auch die elektr. Installationen und die Lieferung der Elektromaterialien und Maschinen für alle Anlagen übernehmen wird, kann sie als erstklassiges Geschäftsunternehmen mit vollkommen gesicherter Rentabilität angesehen werden.

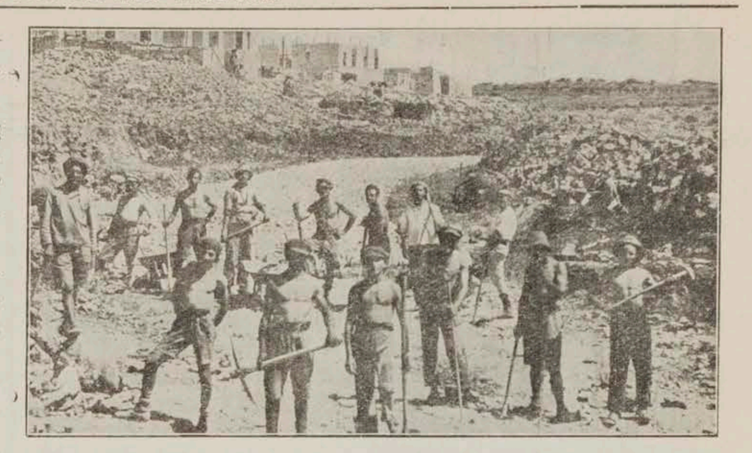
### Beruhigung der Araber.

(JPZ) Unser Londoner T.-Korrespondent berichtet: In einem Artikel ihres Jerusalemer Vertreters stellt die Londoner „Times" fest, dass die Araber in Palästina sich zu beruhigen anfangen, nachdem sie eingesehen, dass jede Opposition gegen das Mandat nutzlos sei und zu keinem Erfolg führe. Die Araber beginnen zu begreifen, dass die Ablehnung der Rutenbergschen Elektrizität töricht sei und die Hoffnung auf einen anderen High Commissioner müssig sei, nachdem es gar nicht anzunehmen ist, dass ein Nichtjude der arabischen Empfindlichkeit zugänglicher als Sir Herbert Samuel sein würde.

### Der Vatikan und Palästina.

(JPZ) Der Mailänder S.-Korrespondent der „N.Z.Z." schreibt: „In der italienischen Presse wird auf die religiösen Gegensätze in Palästina hingewiesen, deren Charakter am deutlichsten aus folgender Episode hervorgeht. Am 9. Dez. wurde in Jerusalem der an diesem Tage des Jahres 1917 erfolgte Einzug der Verbündeten gefeiert. An dem offiziellen Festakt in der anglikanischen Kathedrale von St. George nahmen teil: Sir Herbert Samuel, General Storrs, als Gouverneur der Stadt, der anglikanische Bischof, der griechische und armenische Patriarch, der Grossrabbiner und der Grossmufti der Muselmannen. (Vergl. JPZ, Nr. 272 vom 19. Dez.) Dagegen fehlten an der Feier der lateinische Patriarch und die Konsuln Frankreichs, Italiens, Spaniens und Polens. Sir Herbert Samuel teilte persönlich an die verschiedenen kirchlichen Würdenträger Dekorationen aus und General Storrs hielt eine Ansprache, worin er auf die Verbrüderung der drei grossen Religionen, des Christentums, Judentums und Islams unter Führung der anglikanischen Kirche hinwies. In den vatikanischen Kreisen soll man über diese Entwicklung der Dinge in Palästina besorgt sein und entschlossen sein, mit verschiedenen Mitteln den lateinischen Einfluss in Palästina zu fördern. Am bezeichnendsten sind wohl die Hinweise auf das Protektorat Frankreichs über die Katholiken im Orient, das gegen die engl. Expansion in Palästina ausgespielt werden soll."





**Der Aufbau Palästinas: Anlage einer Chausse durch jüd. Arbeiter.**

## Pater Hlinka, der Slovakenführer über die Juden.

(JPZ) Prag. Der Abgeordnete und Führer der slovakischen Volkspartei, Pater Hlinka, machte gegenüber einem Vertreter der Prager pazifizistischen Zeitschrift „Die Wahrheit" folgende sympathische Aeusserung über die Juden:

„Das slovakische Volk hat keinen Hass im Herzen gegen irgendeine Nation und gegen irgendein Volk. Die Slovaken schätzen die Juden, denn ihre Tüchtigkeit, ihr Verstand und ihre Geschicklichkeit ist nicht nur bewundernswürdig, sondern auch im grössten Masse nachahmungswert. Wir wissen sehr gut, welche Rolle die Juden auf der ganzen Welt spielen und welche nützliche Tätigkeit sie bei uns entfalten. Wir Slovaken können noch viel von ihnen lernen."

### Gegen Katholiken und Juden.

(JPZ) Bremen. - C.V. - Während der jüngst stattgehabten Bürgerschaftswahlen in Bremen fand sich auf allen Anschlagssäulen und in den Zeitungen folgendes deutschvölkisches Bekenntnis in hakenkreuzverziertem Rahmen:

„Juda, Jesuiten und Völkische ringen um die Macht in Deutschland! Wer deutsch denkt und fühlt, verurteilt die Machenschaften der Juden und Jesuiten und wählt die deutschvölkische Liste Senger."

Bemerkenswert ist noch, dass die völkischen Führer in Bremen sich nicht ganz einig zu sein scheinen, ob dieser Kampf ehrlich oder unehrlich, offen oder versteckt geführt werden soll. Einmal hiess es: „Juda und Rom", ein andermal „Juda und Jesuiten".

### Blühende Phantasie der Nationalsozialisten.

(JPZ) München, 30. Dez. - B. - Ein in Massen verbreitetes national-sozialistisches Flugblatt bezichtigt den Hofmarschall des Kronprinzen Rupprecht, Grafen Soden, mit Hilfe Kahrs, Lossows und des Kardinals Faulhaber, auf eine „jüdisch-jesuitische Donaumonarchie von Frankreichs Gnaden hinzuarbeiten.

### Todesanzeige mit Hakenkreuzen.

(JPZ) Unser Münchner S.-Korrespondent schreibt: In Berchtesgaden ist am 26. Dez. der antisemitische Schriftsteller und Herausgeber des „Völkischen Beobachters", Dietrich Eckart, gestorben. Eckart war am Freitag aus der Schutzhaft entlassen worden. Die im Namen der aufgelösten National-soz. deutschen Arbeiterpartei in den Zeitungen veröffentlichte Todesanzeige trägt statt des üblichen Kreuzes zwei Hakenkreuze.

### Reichsausschuss jüdischer Gemeinden Deutschlands zur Verteilung von Auslandsspenden.

(JPZ) In Berlin trat der Reichsausschuss jüd. Gemeinden Deutschlands zur Verteilung von Auslandsspenden unter dem Vorsitz Eugen Casparys zusammen. Ausser den Berliner Mitgliedern waren mehrere auswärtige Gemeinden u. a. Hamburg, Leipzig und München vertreten, desgleichen wohnte ein Vertreter des „Joint Distribution Committee", Herr Dr. Werner Senator, der Sitzung bei. Der Vorsitzende gab dem Reichsausschuss bekannt, dass das JDC für das kommende Jahr wiederum eine grössere Spende für die notleidenden jüd. Wohlfahrtseinrichtungen zur Verfügung gestellt hat. Dr. Segall erstattete ausführlichen Gesamtbericht über die Verwendung der diesjährigen Jointspende und vor allem ihre Wirkungen auf die gemeinnützigen Wohlfahrtseinrichtungen in Deutschland. Man könne wohl sagen, dass die Jointspende eine ganze Reihe von Anstalten vor der Auflösung bewahrt und den meisten über die kritischeste Notlage hinweggeholfen hat. Bei den Beratungen über die Verteilung der neuen Spende waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass in diesem Jahre die Einrichtungen der offenen Fürsorge weit stärker bedacht werden müssen, als es bisher möglich gewesen ist.

### Martin Buber an die Frankfurter Universität berufen.

Der bekannte jüd. Philosoph und Schriftsteller Martin Buber hat an der Universität einen Lehrauftrag für jüd. Religionswissenschaft und jüd. Ethik erhalten. Sein Vorgänger war der verstorbene Rabbiner Dr. Nobel.

## Geheimer Justizrat Eugen Fuchs gestorben.

(JPZ) Berlin. Unter sehr starker Beteiligung wurde am 26. Dez. der Präsident des „Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens", Geh. Justizrat Dr. Eugen Fuchs zu Grabe getragen. Namens der Berliner Anwaltskammer sprach Geheimrat Heinitz warme Worte des Gedenkens, namens des C.-V. hielt dessen Vorsitzender, Justizrat Brodnitz einen warmen Nachruf.

Eugen Fuchs bildete eine Zierde seines Standes und seines Stammes; Schlesier von Geburt (geb. 6. Februar 1856 als sechster Sohn von 14 Kindern des Holzhändlers Salomon Fuchs) war er in Berlin zunächst als Assessor beim Amtsgericht tätig, und wurde später Rechtsanwalt am Kammergericht. Die akademische Laufbahn war ihm um seines Glaubens willen verschlossen. Von seinen hervorragenden wissenschaftlichen Werken seien hier nur erwähnt: „Das Wesen der Dinglichkeit", „Kommentar zum Grundbuch" und „Grundbegriffe des Sachenrechts", ganz abgesehen von den zahlreichen Abhandlungen in der „Juristischen Wochenschrift" und anderen Fachschriften. 1896 wurde er in den Vorstand der Anwaltskammer, 1905 in den Vorstand des deutschen Anwaltsvereins gewählt, 1911 wurde ihm die rote Adlerorden IV. Klasse und der Titel als Geheimer Justizrat verliehen.

Fuchs wandte sich mit Energie der Verteidigung der Rechte seiner Glaubensgenossen zu. Von 1897—1899 war er Aeltester der jüd. Gemeinde in Berlin. Als einer der Mitbegründer des „Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens" wurde er nach dem Tode von Horwitz, dessen Vorsitzender und später Ehrenvorsitzender. In diesem Kampfe wurde er vor allem durch sein leidenschaftliches Rechtsgefühl geleitet, das ihm verbot, Unrecht schweigend geschehen zu lassen. Er war ein Vollender des Werkes von Gabriel Riesser; wie dieser ein Anwalt des Rechts, ein Anwalt der Deutschen, ein Anwalt der Juden. Er war vom Wesen her das, was er als Führer des „Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens" darstellte: deutscher Jude, der sein Leben lang darum stritt, tief ehrlich und vom Herzen her, die beiden Pole seines politisch-kulturellen Seins, die in ihm in Eintracht lebten, auch geistig und bewusst zu harmonisieren: Deutschtum und Judentum. Beides bedeutete ihm Teil seines

Wesens, Teil seines Ichs; und in der herzlichen Aufrichtigkeit, mit der er beiden anhing, hatte er **für sich** den Ort gefunden, von dem aus sich beiden genugtun liess. Er hat seine Stellung zu diesem zentralen Problem in seinem Essaybuch „Um Deutschtum und Judentum" niedergelegt. Erinnert sei auch an sein glänzendes Werk „Glaube u. Heimat".

Das Aufflackern des Antisemitismus nach dem Weltkrieg, in dem auch er einen hoffnungsvollen Sohn für sein Vaterland hingegeben hatte, verwundete ihn aufs tiefste und hat gewiss mit zur Untergrabung seiner Gesundheit beigetragen. Seine sterbliche Hülle wurde in der Ehrenreihe des jüd. Friedhofs in Weissensee beigesetzt.

### Das wissenschaftliche Testament Nathaniel Rothschilds.

(JPZ) London. Der zweite Sohn des ersten Lords Rothschild, Nathaniel Rothschild, der kürzlich auf tragische Weise aus dem Leben schied, hat nach der vorläufigen Schätzung ein Vermögen von zweieinviertel Millionen Pfund Sterling hinterlassen, wovon 915,000 Pfund als Erbschaftssteuer zu entrichten sind. Rothschild war ein bekannter Insektensammler. Seine kostbaren Kollektionen Schmetterlinge und andere Insekten wandern gemäss seiner letztwilligen Verfügung in verschiedene Museen. Das Britische Museum hat bereits früher eine kostbare Sammlung von Flöhen von ihm zum Geschenk bekommen. (Siehe JPZ Nr. 267.) Auf diesem Gebiet war er eine anerkannte Autorität, insbes. auch, was die Uebertragbarkeit von Krankheiten durch dieses Ungeziefer betrifft. Durch testamentarische Bestimmung gelangen an das Britische Museum jetzt auch 10,000 Pfund, deren Zinsen für die Bezahlung eines besonderen Kustos für die Flöhesammlung verwendet werden sollen.

### Ehrung jüdischer Forscher.

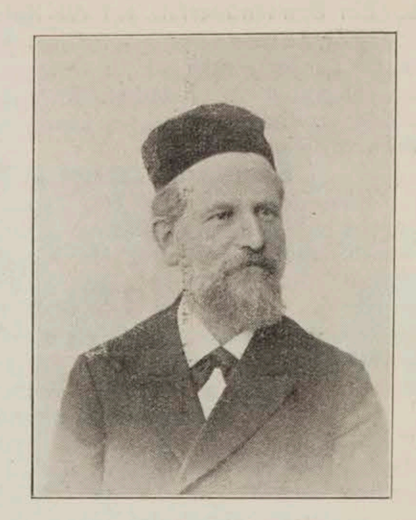
(JPZ) - tch. - Der bekannte jüd. Indologe Prof. Winternitz feierte seinen sechzigsten Geburtstag. Vor kurzem wurde er zum Ehrenmitglied der „American Oriental Society" gewählt.

(JPZ) Wien. - b. G. - Prof. Ehrmann, der ausgezeichnete Dermatologe, ein Jude, wurde von der Dänischen dermatologischen Gesellschaft zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

### Ein jüdisches Jugendamt in Wien.

(JPZ) Wien. - b. G. - Mit dem 1. Januar begann das neugegründete jüdische Jugendamt seine Tätigkeit, nachdem schon durch Monate ein Kataster aller in Wien befindlichen fürsorgebedürftigen Kinder angelegt worden war. Das Amt wird mit dem Jugendamt der Gemeinde Wien zusammen arbeiten und nicht allein Kinder österr. -Staatsbürgerschaft, sondern alle in Wien anwesenden jüd. Kinder betreuen.





Bildnis des kürzlich im 81. Lebensjahr verstorbenen Bezirks-Rabbiners Dr. Leop. Löwenstein, Mosbach, der als Mensch, Gelehrter und Historiker weit und breit bei Juden wie Christen allgemein hochgeschätzt war.

### Rabb. Dr. L. Löwenstein, Mosbach זצ״ל.

(JPZ) Im 81. Lebensjahre verschied Bezirksrabbiner Dr. Leopold Löwenstein, Mosbach, der seit mehr als 50 Jahren als Rabbiner in den Gemeinden von Gailingen, Mosbach, Merchingen und Wertheim sehr segensreich gewirkt hat. Dr. Löwenstein war allgemein bekannt als jüdischer Historiker und in weitesten Kreisen hochgeachtet sowohl wegen seiner grossen Gelehrsamkeit als seines ausgezeichneten Charakters.

Rabb. Dr. Löwenstein war Herausgeber und Redakteur der „Blätter für jüdische Geschichte und Literatur". Von seinen historischen Werken seien erwähnt: Die Geschichte der Juden von der babylonischen Gefangenschaft bis zur Gegenwart, (für Schule und Haus bearbeitet); Die Geschichte der Juden in der Kurpfalz; und Die Geschichte der Juden am Bodensee. Im Jahre 1891 wurde ihm der Zähringer Löwen-Orden verliehen. Anlässlich seines 8[illegible] Geburtstages ernannte ihn die Stadt Mosbach zu ihrem Ehrenbürger. Er hinterliess eine zahlreiche Familie, auf die sich sein streng religiöser Geist vererbt hat, (der Präs. der Isr. Religionsgesellschaft in Zürich, Herr S. Teplitz, ist ein Schwiegersohn des Verblichenen). Durch seine Werke hat sich Bezirksrabbiner Dr. Löwenstein ein unsterbliches Denkmal gesetzt. Sein Andenken sei gesegnet!

Die protestantische „Badische Neckarzeitung" sowie das katholische „Mosbacher Volksblatt" widmeten Rabb. Dr. Löwenstein warme Nachrufe, in denen sein vorbildliches Wirken, seine vornehme Gesinnung und seine Toleranz, seine Gelehrsamkeit und sein reines Menschentum eine herzliche Würdigung fanden.

### Ein Bandenüberfall auf die Kolonie Ain Charod.

(JPZ) Jerusalem. - J. Ch. - Eine bewaffnete Bande von 80 Arabern griff die in Untergaliläa gelegene Kolonie Ain Charod an. 4 Juden, die auf den Feldern pflügten, wurden erschossen und mehrere verwundet. Die Bande wurde zurückgeschlagen.

### Fascistische Exzesse in Rumänien.

(JPZ) Cluj, 21. Dez. 500 Fascisten drangen in den Kongressaal des rumänischen Pressekongresses in Klausenburg ein, vertrieben die Kongressmitglieder und verwundeten die Redakteure. Aehnliches wiederholte sich bei der Abreise. Viele Pressevertreter wurden insultiert. Die Demonstranten verhinderten gleichzeitig die Festvorstellung im Nationaltheater und plünderten jüdische Banken und Juwelenläden. Militär musste einschreiten.

### Polnische Chikanen

(JPZ) Aus Posen wird uns geschrieben: Seit langem schon waren die Behörden in Rawicz wie in anderen Gemeinden darauf bedacht, das jüd. Gemeindeeigentum an sich zu reissen. Durch die Taktik der poln. Regierung werden die neu gewonnenen Provinzen systematisch von der jüd. Bevölkerung „befreit". Den Juden aus Kongresspolen, die in jenen Provinzen ehrliche Beschäftigung und Brot finden könnten, wird die Niederlassung unmöglich gemacht.

### Von der Tätigkeit der Judenmission.

(JPZ) London. - T. - Das Komitee für die Judenmission, das der Vereinigten freien Kirche von Schottland angegliedert ist, behauptet in einem Aufruf an die Anhänger der Judenbekehrung, dass es gelungen ist, in den letzten 5 Jahren 40.000 ungarische Juden zum Christentum zu bekehren. Diese Mission arbeitet speziell im Osten Europas wie auch im nahen Orient.

### Eine reinjüdische Siedlung in Frankreich.

(JPZ) Es gibt wohl in Europa eine verhältnismässig nicht geringe Zahl von Orten, in denen die Juden die Mehrheit der Bevölkerung bilden, aber dass es in Europa einen Ort gibt, in dem ausschliesslich Juden wohnen, dürfte wenig bekannt sein. Es ist der Flecken Fussmannen im Elsass. Der Ort hat etwa 2000 Einwohner, sämtliche Juden; kein einziger Nichtjude ist dort ansässig. Die ausschliesslich jüdische Bevölkerung des Ortes scheint nicht, wie man vermuten könnte, die Folge einer allmählichen Abwanderung der früheren nichtjüdischen Bevölkerung zu sein, denn in dem ganzen Ort gibt es — im Gegensatz zu den übrigen Orten im Elsass — keine Kirche, keine Kapelle, ja sogar kein Kreuz; der Ort Fussmannen, der übrigens eine prächtige Synagoge besitzt, scheint also seit je eine reinjüdische Siedlung zu sein.

### Misrachi-Konferenz aus Donau- und Balkanländern.

(JPZ) Unser Wiener b.G.Korrespondent berichtet: In Wien fand in Anwesenheit von etwa 200 Delegierten aus den Donauländern eine Misrachikonferenz statt. Nach verschiedenen Referaten über Schularbeit, Palästinaarbeit, Organisations- und Pressewesen, wurde eingehend über die Gründung der Misrachibank gesprochen. Wiederholt wurde die Forderung aufgestellt, dass sämtliche Institutionen in Palästina den Vorschriften der Tradition entsprechen müssten. In diesem Zusammenhange wurden Klagen gegen die zion. Leitung wie gegen die Leitung des K. H. laut und es wurde die Gründung eines „Keren hamisrachi" gefordert, der kein Konkurrenzinstitut gegen den Keren hajassod sein solle, der aber die Erfüllung der Forderungen der gesetzestreuen Zionisten gewährleiste. Nach Annahme einer Reihe von Resolutionen wurden die Wahlen in den Zentralrat durchgeführt.

Wien. Die Misrachibank soll schon im Januar in Palästina ihre Tätigkeit beginnen. In den Zentralrat entsandte die österr. Landmannschaft 9, die Tschechoslowakei 4, Transsylvanien 3, Bukowina 1, Bessarabien 1, Ungarn 1, Jugoslavien 1, Griechenland 2 und Alt-Rumänien 2 Delegierte. Der Zentralrat soll mindestens einmal in einem Vierteljahr seine Beratungen abhalten.

### Aus der Agudas-Jisroel.

(JPZ) Wien. Das Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Aguda, Dr. Ehrmann, wird in den nächsten Wochen eine Vortrags-Tournée für Agudas-Jisroel durch Lettland, Transsylvanien und die Schweiz unternehmen.

(JPZ) Frankfurt a. M. Die deutsche Jugendorganisation der Agudas Jisroel hat eine erfolgreiche Aktion eingeleitet, um Minderbemittelten die Möglichkeit zu geben, ein Pfund Mazzos für 45 Goldpfennige zu erhalten.

(JPZ) Wien. Die vom „Jüdischen Hilfswerk" der Agudas Jisroel ins Leben gerufene Hilfsaktion für die notleidenden deutschen Juden, hat in ihren Sammlungen eine halbe Milliarde österr. Kronen erreicht.

## Die Gesichtsbildung der Juden.

(JPZ) Berlin. Von dem vor einiger Zeit in Berlin verstorbenen berühmten Arzt, Erfinder und Dichter Karl Ludwig Schleich erscheint jetzt ein Buch nachgelassener Skizzen, Gedichte und philosophischer Bemerkungen. In einem „Jüdische Rassenköpfe" betitelten Aufsatz stellt der auch als Physiognomiker bekannt gewesene Verfasser die Theorie auf, dass das besondere Gefühlsleben dem Juden eine Gesichtsbildung schafft, die mit keiner anderen Rasse verwechselt werden kann. Nach einer genauen Beschreibung des jüd. Rassentyps spricht der Verfasser von der „mimischen Konstanz des jüd. Typus" und schreibt: „Es ist unnachahmlich, wie der Jude gewisse Gesichtsausdrücke zu eigen hat. Man denke an den Ausdruck, welcher das unübersetzbare Wort „nebbich" begleitet, an den nur Juden eigenen Blick des Verständnisses, wenn sie sich über einen Dritten ins klare gekommen sind, man denke an ihren Zärtlichkeits- und Klageausdruck, an ihre Art zu wimmern und zu weinen, den Blick beim Wittern von Gefahr, den Ausdruck über eine gelungene Kombination beim Spiel usw. In allen solchen mimischen Funktionen steckt unserer Meinung nach viel mehr als in Körperlichkeiten an sich das Typische des jüdischen Gesichtsausdrucks. Solche Rhythmen bei dem unendlichen Alter des jüd. Stammes durch Jahrtausende geübt, hinterlassen eben erstarrte Spuren des seelischen Spieles, das oft mit Bildungen von Knochen usw. verwechselt wird, im Grunde aber doch nur durch mimische Linien, Muskelfurchen, Liderspiel usw. erzeugt ist."

### Emigration, Reise und Verkehr.

Die Einwanderung orientalischer Juden nach Palästina.

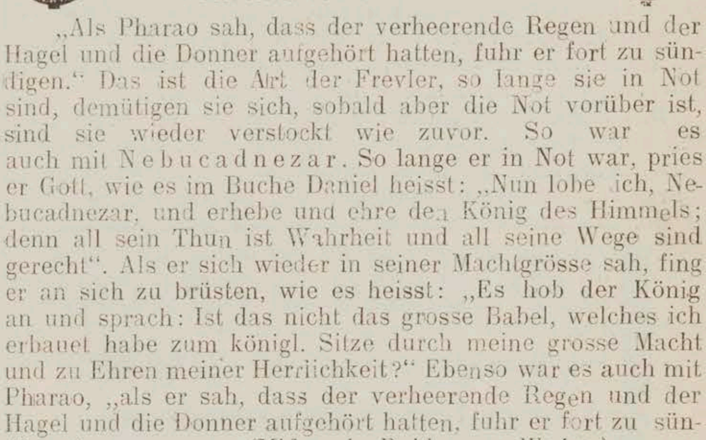
(JPZ) Jerusalem. (Zi.) Nachstehend geben wir die Zahlen der von Sept. 1922 bis Sept. 1923 nach Palästina eingewanderten orientalischen Juden. Perser 548, Kurdistanen 446, Marokkaner 382, Bagdader 162, Aleppaner 175, Balkanesen 177, Yemeniten 102, Georgier 57, Crimoaner 27, Tripolitaner 24, Anatolier 46, Surcalianer 31. Zu bemerken ist, dass die Zahl der aus dem Orient und dem Nahen Osten nach Palästina eingewanderten Immigranten 25% der Gesamtzahl der in der entsprechenden Periode nach Palästina gekommenen Immigranten ausmacht.

(JPZ) Ottawa, 31. Dez. Der Stadtrat von Hamilton hat in einer Eingabe an die kanadische Regierung die Aufforderung gerichtet, während der Zeit städtischer Arbeitslosigkeit in Kanada strenge Massnahmen zur Verhinderung einer zu grossen Einwanderung zu treffen.



## Agada zum Wochenabschnitt.

**Nach Midrasch und Talmud bearbeitet von Oscar Grün.**



„Als Pharao sah, dass der verheerende Regen und der Hagel und die Donner aufgehört hatten, fuhr er fort zu sündigen." Das ist die Art der Frevler, so lange sie in Not sind, demütigen sie sich, sobald aber die Not vorüber ist, sind sie wieder verstockt wie zuvor. So war es auch mit Nebucadnezar. So lange er in Not war, pries er Gott, wie es im Buche Daniel heisst: „Nun lobe ich, Nebucadnezar, und erhebe und ehre den König des Himmels; denn all sein Thun ist Wahrheit und all seine Wege sind gerecht". Als er sich wieder in seiner Machtgrösse sah, fing er an sich zu brüsten, wie es heisst: „Es hob der König an und sprach: Ist das nicht das grosse Babel, welches ich erbauet habe zum königl. Sitze durch meine grosse Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit?" Ebenso war es auch mit Pharao, „als er sah, dass der verheerende Regen und der Hagel und die Donner aufgehört hatten, fuhr er fort zu sündigen." (Midrasch Rabba zu Waéra.)

* * *

Die Bibel ist für alle Zeiten geschrieben. Auch heute gilt das Wort: „Der Ewige verstockte das Herz Pharaos". Die Tragödie der Judenverfolgung braucht Verblendung und die Verblendung braucht Verblendete.

* * *

## Schweiz.

### Die Tätigkeit des Schweizer Comitées für Erez Jisroel im zweiten Halbjahr 1923.

Basel. Dem früher bereits bekannt gegebenen Beschluss der Generalversammlung des Comités, auch im zweiten Halbjahre 1923 einen Betrag von zirka 8,000 Fr. nach Jerusalem zu überweisen, ist der engere Vorstand des Comités nachgekommen. Es wurde vor allem an das Schaare Zedek Hospital ein weiterer Betrag von 1000 Fr. überwiesen, sodann an die wichtigen Talmudthora-Schulen Ez Chajim in Jerusalem und Schaare Thora in Jaffa ein Betrag von je 750 Fr. Den rituellen Arbeiterküchen in Jaffa und in den Kolonien wurde wiederum ein Betrag von 750 Fr. überwiesen. Die verschiedenen Talmudthora-Schulen, sowie die Altersasyle in Jerusalem und Jaffa, das Waisenhaus Diskin und Beth Zion in Jerusalem, sowie das Spital Bikkur Cholim haben ansehnliche Beträge erhalten.

Das Schweizer Comité für Erez Jisroel hat damit i. J. 1923 einen Betrag von über 16,000 Fr. nach Erez Jisroel überwiesen. Keine der bisher subventionierten Institutionen in Erez Jisroel möchte künftighin den Beitrag des Schweizer Comités missen, und immer neue Aufgaben treten an das Comité heran, sodass auch für das neue Rechnungsjahr 1924 der dringende Appell an alle Gönner ergeht, diese älteste Schweizer Erez-Jisroel-Institution, welche auf einer allgemein unpolitischen Basis aufgebaut ist, allseitig zu fördern und das Comité in den Stand zu setzen, auch weiterhin in grossem Masstab seinen Aufgaben gerecht zu werden.

### Le Mouvement Féministe contre l'antisemitisme.

Genève. „Le Mouvement Féministe" l'organe officiel des publications de l'Alliance nationale de Sociétés féminines suisses paraissant à Genève écrit dans son numéro du 14 Déc. sous le titre: „contre l'antisémitisme": „Cette plante vénéneuse, toujours emblème des temps de réaction, tendant à refleurir dans notre pays, nous pensons qu'il nest pas inutile de mentionner à nos lecteurs le travail de la „Ligue des Femmes juives", Genève, qui, par un service de presse très bien documenté, ne demande qu'à renseigner exactement ceux qui cherchent avant tout la vérité et la tolérance."

### Vortrag Dr. Marcus Cohn über „Chofez Chajim".

Basel. - D. - An dem letzten Sonntag veranstalteten Vortragsabend des Schomre Thora Jünglingsvereins und der Agudas Jisroel-Mädchengruppe, verstand es der Referent, Herr Dr. Marcus Cohn, der zahlreichen Zuhörerschaft bei Behandlung seines Themas: „Chofez Chajim", die Persönlichkeit dieses eigenartigen zeitgenössischen Denkers näher zu bringen. Auf die angebliche politische Stellung dieses Gaon ging der Referent nicht ein, er würdigte vielmehr ausschliesslich dessen Bedeutung als Literat und Philosoph. Die Zuhörer, denen Chofez Chajim kein Unbekannter mehr war, — hatte doch David Kahan, einer seiner hervorragendsten Schüler, fast 7 Jahre in ihrer Mitte geweilt — zeigten für die inhaltsreichen Ausführungen grosses Interesse. Hauptsächlich vermittelte der Referent den Inhalt des Hauptwerkes, „Chofez Chajim" und „Schmiras Heloschaun", nach welchem der Gelehrte von Radin auch seinen Namen erhalten hat.

In der Diskussion ergriff Herr Lewinsohn das Wort, welcher als Schüler des Chofez Chajim einige persönliche Züge von dem Menschen und Juden Chofez Chajim schilderte.

## * Aphorismen. *

von Oscar Grün.

Das jüdische Herz gleicht einer Muschel, aus Wunden erzeugt es Perlen.

* * *

Zionismus ist Heimweh
und Sehnen nach Himmelsweiten.

* * *

Indem der Assimilant die nachahmt, denen er gleichen will, zeigt er erst recht, dass er ihnen nicht gleicht.

* * *

Die Erinnerung ist wie eine Biene; sie hat ihren Honig und hat ihren Stachel.

* * *

# Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN.

## Finanzielles.

**Anlage Werte.** Unter diesem Titel erschien soeben ein von der **„Schweizerischen Bankgesellschaft"** herausgegebenes wertvolles kleines Büchlein, das auf 83 Seiten über eine ganze Anzahl Wertpapiere, die sich zu Kapitalanlagen eignen, kurz und übersichtlich orientiert. Ausser den schweizerischen Staats-, Städte-, Bundesbahn-Obligationen, sowie den schweiz. Bank- und Trust-Obligationen sind die wichtigsten schweiz. Industrie Obligationen, ferner die schweiz. Bank-, Industrie- und Versicherungs-Aktien, als auch ausländische Werte namhaft gemacht, und dürfte diese praktische Publikation als Führer und Ratgeber beim Ankauf von Effekten allgemein gerne begrüsst werden.

## Sport.

Zürich. - B. P. - Die wegen der Feiertage und besonders wegen der schlechten Witterungsverhältnisse unterbrochenen Cupspiele, werden mit dem 6. Januar wieder ihren Anfang nehmen. Die Hakoah spielt ihr erstes Cup-Spiel gegen ihren stärksten Rivalen, den Spitzen-Club der Meisterschaft-Tabelle Young-Fellows III. Das Treffen findet auf dem Terrain des Sp.-Cl. Hakoah (Milchbuck), 10 Uhr vorm., statt. Dieses Spiel dürfte durch spannenden und interessanten Verlauf, — wobei Hakoah Revanche nehmen kann für seine letzte 4 : 0 Niederlage — auf einen regen Besuch der Hakoah-Anhänger rechnen. Hakoah spielt in folgender Aufstellung:

Abramowitz
Meyer Apter
Gagnebin Luks Schwartz
Rosner Pollak Benowici I Benisowitsch Benowici II

Ersatz: Marksitzer, Spaar.

Leider musste Hakoah ihren guten Läufer Ackermann ersetzen, da derselbe derzeit in Italien weilt.

Der Vorstand des Sp.-Cl. Hakoah bemüht sich für die Aktivmitglieder die Turnhalle in der Schulhausstrasse (Zürich II) für das Wintertraining zu erlangen. Durch diese Unternehmung hat der Vorstand des Sp.-Cl. Hakoah neuerdings sein unermüdliches Interesse für die Entwicklung des Sp.-Cl. Hakoah bewiesen.

(JPZ) Graz. Aus dem Bericht der Fussballsektion konnte entnommen werden, dass die Hakoah im abgelaufenen Jahre insgesamt acht Mannschaften stellte, welche zusammen 118 Wettspiele austrugen, von denen 52 gewonnen wurden, 18 unentschieden blieben und 48 verloren gingen. An allen diesen Spielen nahmen inges. 109 verschiedene Spieler teil, woraus man ersehen kann, dass es der Hakoah im wahrsten Sinne des Wortes darum zu tun ist, Massensport zu pflegen.



## Sprechsaal.

Das Mitglied des G.A. der Agudas Jisroel, Herr Ch. J. Eiss, ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung:

Mit Bezug auf die Notiz der JPZ in Nr. 271 bezügl. des Streites über die Stellungnahme des „Chofez Chajim", sei erwähnt, dass der „Kol Jakob" in Nr. 10, einen amerikanischen Rabbiner als seinen Gewährsmann nennt, der in Wien bei der Beratung des Rabbinischen Rates teilgenommen haben soll.

Ich erkläre trotzdem auch fernerhin, dass die angebliche Aeusserung des „Chofez Chajim" glatt erfunden ist. Es bleibt dahingestellt, ob diese Erfindung auf das Konto des betr. amerik. Rabbiners, oder auf dasjenige der Redaktion des „Kol Jakob" zu buchen sei. Denn von den drei Misrachi-Rabbinern aus Amerika, die während des Agudakongresses in Wien weilten, war kein einziger bei den Beratungen des R.R. zugegen, ausgenommen eine Sitzung, welche speziell einberufen wurde, um Stellung zu nehmen zu dem Antrag der drei Rabbiner, die im Auftrage eines misrachistischen Rabbinerverbandes nach Wien kamen, um eine Einheitsfront zwischen Misrachi und Aguda zu schaffen. An dieser Sitzung haben auch einige Nichtmitglieder des R.R. teilgenommen, und als Teilnehmer an dieser Konferenz erkläre ich ganz kategorisch, dass in derselben weder vom „Chofez Chajim", noch von anderer Seite irgend eine Aeusserung bezügl. Rabbi Kook gefallen ist.

Hochachtungsvoll Ch. J. Eiss.



## Wochen-Kalender.



Freitag, den 4. Januar: Sabbat-Eingang 4.40.
Samstag, den 5. Januar: Sabbat-Ausgang: Zürich: 5.40, Basel: 5.39, Genf: 5.47, Lugano: 5.40.

## Familien-Anzeiger.

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Gestorben: Frau Melanie Dreifuss, geb. Braunschweig in Zürich.
Frau Sch. S. Prechner, 72 Jahre alt, in Zürich.

## STADTTHEATER ZÜRICH

**Spielplan vom 4. Jan. bis 6. Jan. 1924.**

Freitag: **Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu,** Burleske Operette von Sullivan, Abonn., Anfang 8 Uhr. Samstagnachm. 3 Uhr: **Blondelfchen oder: Im Zauberreich des Hutibrass,** Weihnachtsmärchen (ermässigte Preise). Samstagabend 8 Uhr: **Madame Pompadour,** Operette von Fall. Sonntagnachm. 3 Uhr: **Der Evangelimann,** musikalisches Schauspiel von Kienzl. Sonntagabend 8 Uhr: **Der fidele Bauer,** Operette v. Fall.

## SCHAUSPIELHAUS.

Freitag: Doppelgastspiel, Friedrich Kayssler, Helene Fehdmer: **Und das Licht scheinet in der Finsternis,** von Leo Tolstoi. Samstagabend 8 Uhr: Doppelgastspiel Kayssler-Fehdmer: Erste Aufführung: **Ueber die Kraft,** I. Teil, von Björnson. Sonntagnachm. 3½ Uhr: **Die spanische Fliege** von Franz Arnold u. Ernst Bach. Sonntagabends 8 Uhr: **Die Sache mit Lola,** v. Bernauer u. Schanzer.

## BONBONNIÈRE

**Sämtliche 9 Attraktionen eingetroffen. Lotte Werkmeister! Happy Smart,** americain step-Dancer. **Hanns Rossmann,** internationaler Sänger zur Laute. **Mabel und Ralph Biron,** das Tanzpaar der Mode. Werner Hausmann, Sedlmayr u. Silvia Raymond, Mlle. Sarnow. **Schneider Duncker.**

## MASCOTTE

Das auserwählte Programm: **Willy Prager,** Conférencier und Vortragsmeister. **Jean Combes, Ada Krugmann, Emil Glaas,** Heitere Imitationen, **4 Maravillas,** Instrumental-Tänze, und die übrigen Attraktionen.